

**A N F R A G E** von Dr. Matthias Gfeller (Grüne, Winterthur), Martin Mossdorf (FDP, Bülach) und Willy Germann (CVP, Winterthur)

betreffend Sicherstellen von zuverlässigen Daten zur Bevölkerungsverteilung und zum Verkehrsverhalten mit einer Volkszählung 2010

---

Der Bundesrat beabsichtigt, die Volkszählung 2010 und vermutlich auch weitere Volkszählungen lediglich in «abgespeckter» Form durchzuführen. Dabei muss befürchtet werden, dass einerseits die Datenqualität – weil Kontrollinformationen wegfallen – und andererseits die Datenvielfalt leidet; letzteres insbesondere in den für die Verkehrsplanung und die Wohnbaupolitik wesentlichen Bereichen.

Von besonderer Wichtigkeit für die Raumplanung sind dabei die Daten im Hektarraster, deren definitive Publikation leider bereits bei der Volkszählung 2000 sehr lange auf sich warten liessen. Der Städteverband sieht mit dem bundesrätlichen Konzept wesentliche Mehrkosten auf Kantone und Gemeinden zukommen und sieht eine sachgerechte Umsetzung des neuen Finanzausgleichs gefährdet. (laut: [www.staedteverband.ch/SSV/Frame/ssv.htm](http://www.staedteverband.ch/SSV/Frame/ssv.htm) )

74/2006

Wir stellen dem Regierungsrat daher folgende Fragen:

1. In welcher Detailliertheit sind dem Regierungsrat die vom Bund beabsichtigten Abbau-massnahmen bei der Volkszählung bekannt?
2. Wie nimmt oder nahm der Regierungsrat zu diesem Konzept Stellung? Wie beurteilt der Regierungsrat den Zusammenhang zwischen diesem Konzept für künftige Volkszählungen und dem Neuen Finanzausgleich?
3. Wie schätzt der Regierungsrat die Bedeutung von möglichst aktuellen Hektarrasterdaten für die Verkehrsplanung und die Wohnbaupolitik ein?
4. Wie beurteilt der Regierungsrat die Entwicklung in der Datenqualität der Volkszählungen von 1990 zu 2000? Mit welchen Massnahmen könnte die Qualität für 2010 mindestens auf dem Niveau von 2000 gehalten werden?
5. Welche zusätzlichen Kosten kommen auf Kanton und Gemeinden zu, wenn der Bundesrat an seinem Konzept vom Sommer 2005 festhalten würde?
6. Mit welchem Aufwand wäre eine vollumfängliche Kontinuität der Volkszählungsdaten im Hektarraster für den Kanton Zürich erreichbar? Ist der Regierungsrat allenfalls bereit, diesen Zusatzaufwand ganz zu übernehmen, so dass wenigstens die Gemeinden von Mehrkosten verschont bleiben?
7. Welche Alternativen zur «klassischen» Volkszählung sieht der Regierungsrat, um zwar die Aktualität der verfügbaren Daten zu erhöhen ohne dabei aber räumliche und inhaltliche Aussageschärfe preisgeben zu müssen?

Dr. Matthias Gfeller  
Martin Mossdorf  
Willy Germann